

Liebe Gemeinde, einer meiner Lieblingstitel von Peter Maffay ist: *Meine Musik*. Sie ist, so singt er da, „von der Ewigkeit ein Stück“. Und das ist wohl auch der Grund, dass keine Religion ohne Musik auskommt.

Wie viel Mühe wird da für Planung und Organisation von Konzerten auch in unseren Kirchen aufgewendet!

Viele werden diesen Kirchenmusik-Flyer nun mit Wehmut ansehen: Nichts geht mehr. Traurig für uns, für die Musiker, für die Kirchen, für die Chöre. Die Fastenzeit dauert an, in der wir auf dieses Stück Ewigkeit in Form der Musik

weitgehend verzichten müssen. Musik gehört dazu – und war auch für das Vereinigungsfest der Friedenskirchgemeinde Staucha geplant oder für das Sommerfest in Gröba, am 26. April in Strehla mit dem Gospelchor Oschatz... Musik – in besonderer Weise heute das Thema von Kantate. Das Predigtwort nimmt uns mit in ferne Vergangenheit. Salomo durfte den neuen prachtvollen Tempel einweihen. Es wird erzählt:



2 Da versammelte Salomo alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des HERRN hinaufbrächten aus der Stadt Davids, das ist Zion.

3 Und es versammelten sich beim König alle Männer Israels zum Fest, das im siebenten Monat gefeiert wird.

**4 Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Leviten hoben die Lade auf
5 und brachten sie hinauf samt der Stiftshütte und allem heiligen Gerät, das in der Stiftshütte war; es brachten sie hinauf die Priester und Leviten.**

12 und alle Leviten, die Sänger waren, nämlich Asaf, Heman und Jedutun und ihre Söhne und Brüder, angetan mit feiner Leinwand, standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertundzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen.

13 Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN. Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den HERRN lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das Haus des HERRN erfüllt mit einer Wolke,

14 sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.

Das ganze Volk ist auf den Beinen, um diesen Moment nicht zu verpassen: Den Moment, an dem das Aller-Aller-Heiligste, die Heilige Lade mit den zwei Tafeln der 10 Gebote in den neuen Tempel gebracht wurde. Von dem Moment an hatte der Tempel sein Herz, wurde zum heiligen Ort der Sehnsucht aller Israeliten.

Alle waren versammelt: Die Ältesten, die Fürsten, die Männer, die Tempeldiener (modern: Kirchner oder Küster), die Sänger, Musikanten, Priester – und ganz sicher, wenn auch in der zweiten Reihe: Frauen, Teenies, Kinder, Senioren.

Die Zeremonie beginnt und Musik erklingt. Die Sänger sind festlich gekleidet – Chorkleidung mit feiner Leinwand, abgetragene Jeans wären unpassend für diesen Anlass. Pfarrermangel gab es offenbar nicht: 120 Priester stehen am Altar mit ihren Trompeten. Wer gute Ohren hat, hört auch Zimbeln und Harfen im großen Sound der Tempelweihe erklingen.

Voller innerer Bewegung singt der Chor: **»Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«**,

Was für ein Kirchweihfest! Was für eine Feier. Was für eine Musik!

Wie singt Maffay? Musik ist „von der Ewigkeit ein Stück“. Schön, dass wir mit Orgelmusik nun doch wieder etwas davon haben dürfen.

Aufmerken lässt mich eine kurze Bemerkung:

13 Und es war, als wäre es *einer*, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN.

Chöre und Musiker versuchen derzeit, mit technischen Möglichkeiten des Internets gemeinsam zu musizieren. Unser Kantor versucht so auch Chorproben der Kantorei durchzuführen. Das ist aber nicht einfach, weil man die anderen nicht direkt hören kann und nicht alle die Technik haben. Bewegend ist für mich ein Video, das ich zugeschickt bekam: Hosanna! Jugendliche aus aller Welt verbinden sich im Musizieren zu Gottes Lob. Hosanna in excelsis deo! Ein Lobgesang, gegen den jedes Virus blass aussieht! ...Südkorea, Irland, Frankreich, Slovenien, Portugal, Italien. Gitarren, Geigen, Querflöten, Trompeten, Niederlande, Spanien, E-Gitarre, Keyboard, junge Frauen und Männer, Deutschland, Malta, helle Stimmen – Hosanna, in Excelsis. Gotteslob!

Mit einer Stimme! Es ist möglich und wiederholt sich seit Salomos Tempelweihe immer wieder – bewegend, ergreifend, nicht mit Geld zu bezahlen.

Wer Chorerfahrungen hat, weiß allerdings um die Wichtigkeit, dass Sänger aufeinander hören, in der Harmonie und in der richtigen Tonlage bleiben, nicht abrutschen. Und nicht nur vierstimmig zu singen ist Kunst, auch einstimmiges Singen! – Wer einmal in einer romanischen Kirche im Altarraum ein Abendgebet gesungen hat, weiß, wie schwer und wie schön auch einstimmiger Gesang sein kann!

Wir kennen solche Momente auch von Kirchentagen, wenn tausende Bläser einen Ton spielen. Gewaltig, Gänsehaut garantiert!
Gotteslob mit einer Stimme!

Welch Segen, wenn wir als Kirche und Gemeinde mit einer Stimme sprechen, auch im Kirchenvorstand am Ende ohne Streit nach außen gehen können – als Schwestern und Brüder in Einmütigkeit wahrgenommen werden. Denn im Streit kann Gotteslob nicht gelingen! Einstimmigkeit – sie zu erreichen braucht es auch Demut. Jeder muss auf die anderen hören, keiner darf der Lauteste sein wollen und stimmungsgewaltiger Anführer sein.

Und es war, als wäre es *einer*, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN.

Aber kräftig singen sollten wir schon, auch wenn das im Moment gar nicht gern gesehen ist und wir nur mit Maske singen sollten. Gott wolln wir kräftig loben – mit einer Stimme!

Und dann ist da noch dieses eigenartige Bild von der Wolke.

Da wurde das Haus des HERRN erfüllt mit einer Wolke, sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.

Gott hat vortritt! Nicht rechts vor links, sondern Himmel vor Erde.

Erst Gottes Gegenwart, dann der Dienst der Priester, der Gläubigen, der Pfarrer oder Diakonie, Gemeindepädagogen, Kantoren oder Kirchner.

Ich versuche diese geheimnisvolle Passage im 2. Buch Chronik zu deuten: Das einstimmige Gotteslob war großartig gelungen. Die Folge: Gottes Gegenwart – hier verschlüsselt als Wolke beschrieben.

An Weihrauchwolken in katholischen Gottesdiensten denke ich ehrlich gesagt nicht so gern. Die verursachen bei mir Reizhusten. Aber eine Wolke kann durchaus ein positives Bild sein. – Wie gern sähen wir mal wieder Regenwolken! Wolken sind Erscheinungen, die etwas bergen oder verbergen.

Mose wurde auf dem Sinai von einer Wolke bedeckt, aus der heraus er Gottes Stimme hörte.

Die Wolke lag über der Stiftshütte, bedeutete Gottes Gegenwart.

Die Wolke führte das Volk tagsüber durch die Wüste.

Friedrich Spee dichtet 1622 im Adventslied vom Heiland, der die Himmel aufreißen soll: *Ihr Wolken brecht und regnet aus, den König über Jakobs Haus*. EG 7,2 Jesus Christus ist gemeint und vom Himmel ersehnt!

Die Chronik berichtet nun also von einer Wolke im Tempel, die das ganze Haus ausfüllt. Gott ist gegenwärtig, lasset uns anbeten...

Ist Gott hier und heute unter uns? Modern ist es ja heute, seine Daten in einer cloude, in einer Datenwolke zu speichern. So kann man von allen Ecken der Erde aus auch ohne eigenen Computer auf Texte, Bilder usw. zugreifen. Diese virtuelle Cloud, diese Wolke ist unsichtbar – und vielleicht eine Vergleichshilfe zu Gottes Gegenwart unter uns.

Vielleicht so: Wo wir Gotteslob reinen Herzens ermöglichen, wo wir einstimmig, also frei von Egoismen und Profilierungsbedürfnissen Gott loben, da ist Gottes Gegenwart zu erwarten.

Sie kann diese Kirche, aber auch jeden anderen Ort der Welt erfüllen. Gott ist gegenwärtig...

Zum Schmunzeln ist aber zum Schluss schon noch der Gedanke, dass Gotteslob unsere Liturgie, unsere Gottesdienstpläne, unsere Kalenderplanungen komplett über den Haufen werfen kann. So wie wir es ja im Moment durch Corona erleben: Keine Planung ist sicher.

Übertragen: Gottes Gegenwart kann sehr empfindlich unsere Pläne durchkreuzen. Und das ist gut so! Da müssen selbst die Priester, Pfarrer und Kantoren warten, bis sie dran sind.

Gott ist gegenwärtig – damals gegenständlich geglaubt in den Tafeln der Gebote, heute – hoffentlich bald wieder – auch im Feier des Heiligen Abendmahls, auf jeden Fall in der Gemeinschaft der Gläubigen, die mit einem Munde Gott lobt Römer 15,6.

Und der Friede Gottes, der alles übersteigt, was wir denken, fühlen und hoffen können, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herren. Amen.